



Das Comeback

WELT REKORD MEISTER

Donnerstag wurde Markus Rogan bei der Schwimm-WM gedemütigt. Sonntag schrieb er Sportgeschichte.

VON ERICH VOGL
MANCHESTER

Ein ganz schlechter Hollywood-Film, der Sonntagnachmittag läuft, endet passend. Der sympathische Verlierer, der intellektuelle Geprügelte, er steht am Ende da als großer Held, und weiß nicht, wie ihm geschieht. Das Spotlight fängt ihn ein, er ist der Beste der Welt. Der favorisierte Dauersieger hingegen, er hat nicht Nimbus und Lächeln verloren.

Gezeigt wurde dies Stück gestern in Manchester. In Echtzeit. Ganz ohne Schauspielerei. Der Geprügelte, der zum Helden mutiert, heißt Markus Rogan. Er gewinnt am letzten Tag der Kurzbahn-WM für Schwimmer über die 200 Meter Rücken die Goldmedaille. Seine erste bei einer WM. Österreichs erste bei einer WM. Noch dazu in Weltrekordzeit: 1:47,84 Minuten. Ryan Lochte, der Superstar aus den USA, der Markus Rogan schon so oft zum Komparsen degradiert hat, wird um sieben Hundertstel besiegt. Und das Unfassbare nimmt seinen Lauf.

Sprachlos „Mir fehlen die Worte“, sagt der sonst so Wortgewaltige. „Nur mein Trainer hat mir gesagt, dass ich gewinnen kann. Doch ich dachte, er sagt es nur, um mich moralisch zu stützen.“

Denn über die 100 Meter hatte Rogan, passend zur Dramaturgie, noch die schlimmste Niederlage seiner Karriere kassiert. Als selbst ernannter Gold-Tipp ins Becken gehüpft, entstieg der Hüne kleinlaut und blechern der 25-Meter-Bahn. Überlegte eine Absage der 200 Meter, um sich eine weitere Demütigung zu ersparen. „Lochte ist zu stark“, hatte Rogan geglaubt. Jetzt glaubt er gar nichts mehr.

Das Rennen ist rasch erzählt: Nach 100 Metern noch

auf Platz vier, setzt der Wiener dem zweiten Akt ein gnadenloses Ende. Bei 150 Metern liegt er erstmals vor Lochte. „Das hab' ich alles nicht mitbekommen. Ich musste auch fünf Mal auf die Tafel blicken, um den Sieg zu realisieren. Ich dachte: Bist wieder Zweiter, freu' dich ja nicht. Dann erst hab' ich die Zeit gesehen.“ Mit der Zeit kommt die Fassung zurück. „Mir ist es unangenehm. Das ist alles so kitschig“, lacht der Star nach seiner Gala.

War alles nur Inszenierung? „Ich schwöre, ich hab euch nicht verarscht.“

Aufbauarbeit Vielleicht, meint er, sei es tatsächlich gut gewesen, endlich einmal ordentlich eine auf den Deckel zu bekommen. Freundin Christine, die Sonntag nicht mehr zugegen war, „hat mir das gesagt. Sie hatte recht. Vielleicht musste ich einmal ganz unten sein.“ Nach nicht einmal zwei Minuten hat Rogan seine Weltordnung wieder hergestellt. Mehr noch. Das Kapitel, das er seiner Erfolgsgeschichte hinzugefügt hat, hat epochalen Charakter. Nach sieben WM-Silbermedaillen steht er ganz oben und singt grinsend bei der Hymne mit. Am Ziel seiner Träume.

Doch halt: Etwas fehlt. Im August gibt es noch Olympia. Ein bisschen Kitsch muss schon noch sein.

Premiere: Das erste WM-Gold

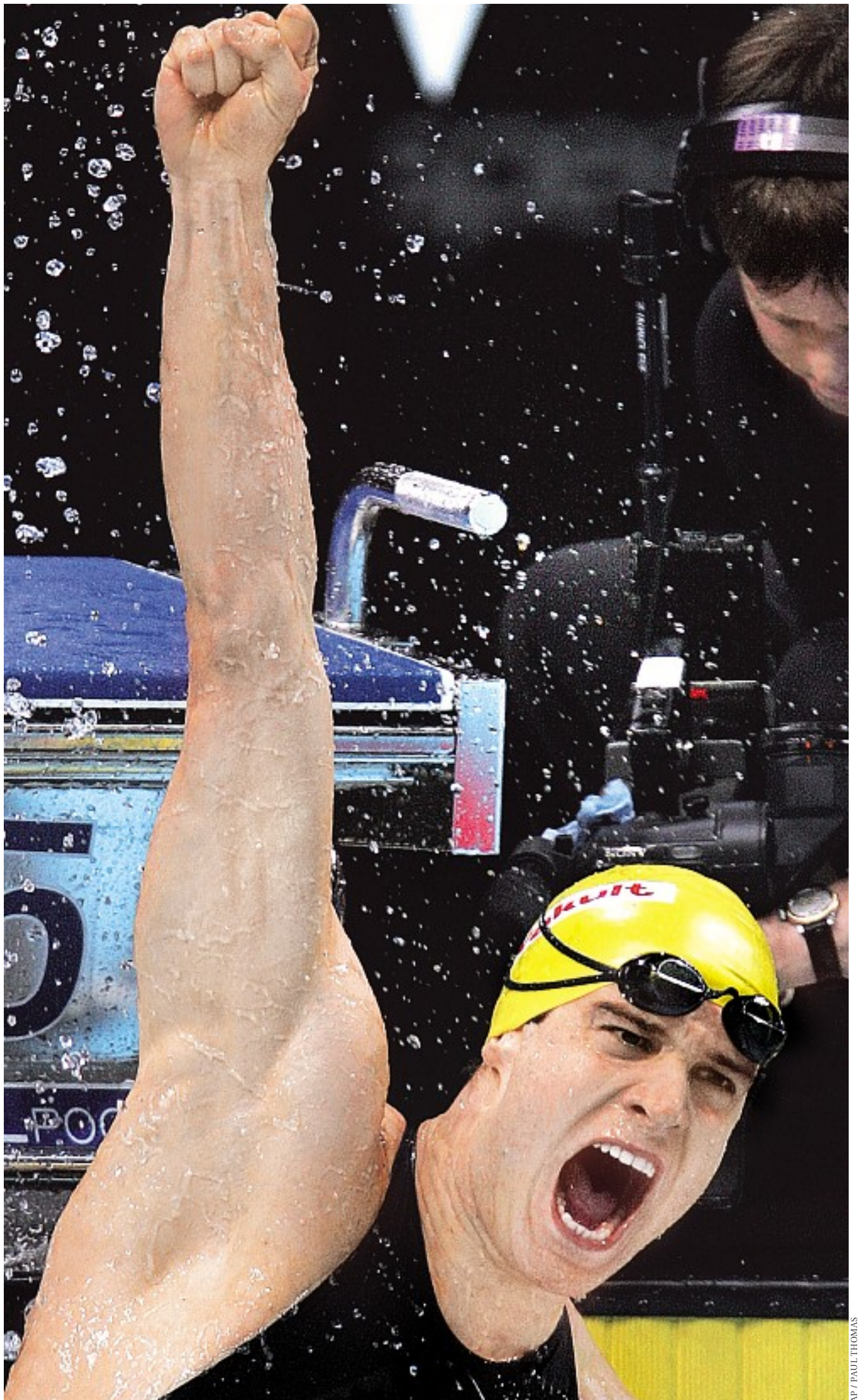
Markus Rogan, geboren am 4. Mai 1982, 1,95 m, 93 kg, holte gestern seine 27. Medaille bei Großereignissen. 2005 stellte der Wiener, der in Rom lebt, bei der Kurzbahn-EM in Triest Weltrekord über 200 m Rücken (1:50,43) auf.

Gold (9) Insgesamt stand Rogan, der von den Italienern Rossetto und Mencarelli trainiert wird, bei einem Großereignis neun Mal auf dem obersten Stockerl – gestern erstmals auch bei einer WM.

Silber (14) Zwei Mal gab es Jubel über Rogan-Silber bei Olympia. 2004 holte er in Athen über 100 und 200 m Rücken Edelmetall. Dazu gab es fünf Mal WM- und sieben Mal EM-Silber.

Bronze (4) Einmal WM-Dritter, drei Mal EM-Dritter.

INTERNET
www.markus-rogan.at



Jaaaaaaaaa! Damit hat nicht einmal Markus Rogan selbst gerechnet – der Außenseiter schrieb rot-weiß-rote WM-Geschichte